

**REDE zum ALTJAHRABEND, Silvester-Feier
in der Kirche Dättlikon ZH
31. Dezember 2021 um 18:00
Pfr. Jakob Vetsch**

THEMA: 3 FRAGEN & 1 JAHRESREZEPT

Liebe Gemeinde hier in der Kirche und Zuhause

Wie kaum an einem anderen Altjahrabend habe ich mir im Vorfeld 3 Fragen gestellt, die Ihr nun vielleicht mit mir kurz überdenken wollt. Es sind dies:

- ☉ Warum wird der Altjahrabend eigentlich SILVESTER genannt?
- ☉ Wie war das noch mit dem GUETE RUTSCH ins Neue Jahr?
- ☉ Und dann: Was eigentlich heisst JANUAR?

Nach der Erörterung dieser Fragen hören wir zur Meditation ein Stück Orgelmusik, und dann gibt es noch 1 Jahresrezept von der besonderen Art.

Also, bei der Ankündigung dieser Feier ist mir aufgefallen, mit welcher Selbstverständlichkeit der Altjahrabend hier „**Silvester**“ genannt wird. Warum eigentlich, und woher kommt das?

Der Name „Silvester“ bedeutet „Waldmann“, und so hiess der erste Heilige, der nicht das Martyrium erleiden musste, nämlich Papst Silvester I. Bei Jesus feierten wir gerade die Geburt, bei den Heiligen ist der Gedenktag jeweils am Sterbedatum. Ja, am 31. Dezember des Jahres 335 verstarb in Rom Papst Silvester I., ihm ist dieser

Tag geweiht, daher wird der Altjahrestag gemeinhin „Silvester“ genannt.

Er erlebte es noch, dass die Christenverfolgungen eingestellt wurden, und in den vatikanischen Museen, in den sogenannten Raffael-Stanzen, befindet sich ein herrliches Fresko von Raffael, das zeigt, wie Silvester I. Kaiser Konstantin eigenhändig tauft.



Falls dies nicht wirklich so geschehen sein sollte, wäre es immerhin schön erfunden. Tatsache ist jedoch, dass der berühmte Petersdom auf Silvester I. zurückgeht. Heute gilt er als der *Schutzpatron* für *Haustiere*, und eben: für ein *gutes Neues Jahr*. Soweit zum Altjahra-
abend-Tag als Silvester-Tag.

Kurios auch, dass wir uns einen „**guten Rutsch**“ über die Jahresschwelle wünschen. Damit kommen wir zur 2. Frage. Rutschen heisst ja „gleiten“, aber von diesem Verb kommt der Ausdruck nicht. Vielmehr geht er auf den rotwelschen oder jiddischen Begriff „Rosch“ zurück. Das ist eben: der Anfang, oder auch der Kopf. Wenn wir

uns also einen „guten Rutsch“ ins neue Jahr wünschen, dann bedeutet das: einen guten Anfang (im Neuen Jahr). In der hebräischen Sprache wird der Jahresbeginn „Rosch ha Schana“ genannt, also: „Anfang des Jahres“ oder „Kopf des Jahres“.

Das Jiddische enthält mittelhochdeutsche, hebräische und slawische Elemente. Zum Neujahr wünschte man sich „a gut Rosch“, einen guten Anfang. Erst später wurde dieses Wort mit „Rutsch“ überstülpt, und mit der Zeit verschwand das Gespür für seine Bedeutung. – Jetzt wissen wir es wieder: „En guete Aafang“.

Kommen wir zur 3. Frage, die sich mir aufgeworfen hat: Was hat es mit dem Wort vom ersten Monat im neuen Jahr, dem „**Januar**“ auf sich? Es will sich uns der Janus-Kopf aufdrängen, der Kopf des Türhüters, der nach Drinnen und nach Draussen schaut; der altrömische Gott des Anfangs, des Ein- und Ausgangs, der Durchgänge und Tore, des Jahres und der Zeit, Janus, der mit zwei Gesichtern dargestellt wird, eins schaut in die Vergangenheit, und das andere schaut in die Zukunft.

Der erste Monat im neuen Jahr ist also dem altrömischen Gott Janus geweiht, der nach Innen und nach Aussen schaut, eben, der an der Schwelle des Jahres zu stehen und aufzupassen hat. Da wollen wir nicht alleine durchgehen, da soll Einer anzutreffen sein, der es gut meint. Ganz, wie es der Herr dem Jakob im Traum einst fest zugesprochen hat:

„Siehe, ich bin mit dir
und will dich behüten allenthalben,
wo du auch hinziehst.“
Genesis – 1. Mose 28,15a

Kurzes Orgelspiel zur Meditation

Von Catharina Elisabeth Goethe (1731-1808), der Mutter von Johann Wolfgang von Goethe, ist ein Rezeptvorschlag für ein ganzes Jahr überliefert.

Er lautet: "Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse sehr reichlich mit Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee.

Gott, der mir von Jugend an so viele Gnade erwiesen hat, der wird schon ein Plätzchen aussuchen, wo ich meine alten Tage ruhig und zufrieden beschliessen kann. Ich freue mich des Lebens; ich suche keine Dornen, hasche die kleineren Freuden. Sind die Türen niedrig, so bücke ich mich; kann ich den Stein aus dem Weg tun, so tu ich's; ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum, und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut.

Und der Schluss-Stein, der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angesicht fröhlich."

Es verwundert nicht, dass Catharina Elisabeth Goethe als geistreiche und warmherzige Frau geschildert wird, witzig und selbstbewusst. Es wurde ihr die Fähigkeit zugeschrieben, dem Leben stets das Beste abzugewinnen. Ihren ältesten Sohn Johann Wolfgang nannte sie ihren „Hätschel-Hans“.

Da sie rege Briefkontakte pflegte und viel schrieb, liess sich dieser dazu hinreissen, über sie die berühmt gewordenen Worte zu verfassen:

*Vom Vater hab ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen,
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.*

Sie selbst schrieb 1785 an ihre Freundin [Charlotte von Stein](#): „Zwar habe ich die Gnade von Gott, dass noch keine Menschenseele missvergnügt von mir weggegangen ist – wes Standes, Alters und Geschlecht sie auch gewesen ist – Ich habe die Menschen sehr lieb.“

Es gibt aber keine Sonne ohne Schatten. So wird denn auch von einer gewissen Einsamkeit berichtet, die Catharina Elisabeth Goethe still im Herzen trug, und von der Angst, vergessen zu werden. – Wie denn? Geschieht solches gutmeinenden Menschen, die so sehr mit anderen verbunden sind, an sie denken und viel Gutes tun? – Wie dem auch sei, in dieser Rede und in unserem Sinn soll Goethes Mama ihren Platz haben, dankbar für ihr Jahres-Rezept, das wir im Herzen mitnehmen.

Ich wünsche uns noch gute Stunden im Alten Jahr und dann eben: Einen „guten Rutsch“ ins Neue – und viel Jesus im Jahr 2022! – Amen.